

# Praktische Tipps für eine optimale Hygiene

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet auf Haus Düsse in Bad Sassendorf eine Baulehrschau statt. Berater für Bau- und Produktionstechnik, Fütterung und Haltung stehen für die Beratung bereit. Diesmal wurde für die aus dem ganzen Bundesgebiet ange-reisten Semiarteilnehmer der Fokus auf Aspekte der Salmonellenbekämpfung gelegt. Johannes Hilgers, Schweinevermarktung Rheinland w. V., war dabei und hat die wichtigs-ten Aspekte zusammengefasst.



**Bauberater Bern- hard Feller (rechts) gab in Einzelbera- tung zu geplanten Neu- oder Umbau- ten nützliche Anre- gungen.**

Neben zwei Fachvorträgen zur Hygiene und Salmonellenbekämpfung wurden in der Baulehrschau auch praktische Tipps vorgestellt, die das Arbeiten auf den Höfen erleichtern sollen.

## ► Am Anfang steht die Reinigung

Im ersten Referat stellte Ulrich Averberg von der Landwirtschaftskammer NRW praktische Tipps für eine optimale Hygiene vor. Wenn Reinigung und Desinfektion richtig gemacht werden, spart dies nicht nur Geld und Zeit, sondern erhöht auch die Produktivität. „Aus viele Arbeiten rund um die Stallhygiene, die als notwendiges Übel empfunden werden“, so Averberg, „kann eine Betriebsstrategie werden, auf die man stolz sein kann.“

Im Einzelnen wurden – zum Teil ange- reichert durch Beiträge der Seminar- teilnehmer – folgende sieben Tipps da- zu vorgestellt.

### 1) Grob-Reinigung

Zunächst werden mit Futterschaukel und Karre grobe Kot- und Futterreste beseitigt. Das bedeutet auch, den kompletten Stall inklusive Decke und Lüfter zu reinigen.

### 2) Einweichen (Vernebelung) mit System

So notwendig die Reinigung selber ist, so vielfältig sind die Möglichkeiten, sie je nach Fläche und Bedarf zu erledigen. Das Angebot reicht vom Rasensprenger als Einweichanlage über mobile bis hin zu stationären Einweichanlagen. Die Investition für letztgenannte Einweich- anlagen betragen rund 1 € je Mastplatz, dabei wird pro Platz etwa nur 1 bis 1,5 l Wasser benötigt. Bei aller Technik gilt, so Averberg: „Gut eingeweicht ist halb gereinigt.“ Man arbeitet sich von oben nach unten vor, Zu- und Abluftschächte stellen dabei eine besondere Heraus- forderung dar.

### 3) Festanlage und Flexibilität

Eine fest verlegte Druckleitung erleich- tert die Arbeit mit dem Hochdruckreini- ger. Während der Hochdruckreiniger im Gang verbleibt, werden Lanze und Schlauch durch den Stall gezogen.

### 4) Sprühmaterial zur Fettlösung

Mit Schaum geht alles leichter. Kein Mensch spült Geschirr ohne fettlösenden Reiniger. Auch im Stall lagern sich Fette auf Spalten und Wänden ab. Der Reini- gungserfolg wird deutlich verbessert, wenn nach der Grundreinigung ein alkali- scher Schaumreiniger aufgesprüht wird.

### 5) Sprühmaterial zur Desinfektion

In einer Liste, herausgegeben von der Deutschen Veterinärmedizinischen Ge- sellschaft (DVG), ist aufgeführt, welche Desinfektionsmittel gegen bestimmte Er- reger wirken und wie sie auszubringen sind. Gerade im Winter sollte man Mittel ohne Kältefehler verwenden, deren Wir- kung auch bei 10 °C bestätigt wurde.

### 6) Richtige Aufwandmenge bei der Desinfektion

Für die Desinfektion gilt laut Averberg folgender Erfahrungswert: „Empfohlen

werden 0,4 l Gebrauchslösung pro m<sup>3</sup> Fläche.“ Und für das Ergebnis heißt das: „Desinfiziert wird der gesamte Stall so, dass er anschließend klatschnass sein sollte. Während der Desinfektion den Ventilator ausschalten und die Türen schließen, denn sobald die Fläche ab- getrocknet ist, ist die Desinfektion be- endet.“

### 7) Nachsorge

Nach der Desinfektion müssen zum Bei- spiel Reste von Desinfektionsmitteln aus den Trögen entfernt werden, bevor die Tiere wieder eingestallt werden.

Ein durchdachtes Hygienemanagement ist die beste Prophylaxe. Richtige Reini- gung ist die Grundlage einer erfolgrei- chen Desinfektion. Konsequente und umgesetzte Stallhygiene erfordert zwar in erster Linie Selbstbeobachtung und Selbstdisziplin. Die Erfahrung zeigt aber, dass ein optimales Hygienema- nagement die Leistung absichert und die Produktivität nachhaltig erhöht.

## ► Probleme erkennen

Das zweite Referat hielt Dr. Sandra Lö- bert vom Schweinegesundheitsdienst NRW. Salmonellenbekämpfung ist ein Fokusthema in der Schweineprodukti- on. Gesetzlich geregelt sind die Maß- nahmen zur Verminderung der Salmo- nellenverbreitung durch Schlacht- schweine in der Schweine-Salmonellen- verordnung. Doch was heißt das kon- kret? Wer schon einmal Salmonellen in seinem Bestand hatte, der weiß, wie schwierig es ist, sie wieder loszuwer- den. Denn die Ursachen ihrer Entste- hung sind sehr vielfältig. Daher führt nur ein strategisches und planmäßiges Vorgehen zu einem Bekämpfungserfolg.

Zuerst stellte Dr. Löbert Maßnahmen vor, die man tunlichst unterlassen soll- te. Ein wichtiger Anhaltspunkt ist hier- bei ein geregelter Tierverkehr. So sollte das Zurückstallen von Tieren ein Tabu sein. Auch ein Wechsel des Ferkelerzeu- gers sei keine Lösung, denn Probleme sollte man gemeinsam angehen. Und schließlich: Ruhe bewahren, keine hek- tischen, spontanen Maßnahmen. Salmo- nellen-Bekämpfung brauche Zeit. Des- halb sollte man rechtzeitig damit begin- nen. Und das fange schon beim richti- gen Zeitpunkt der Probeentnahme an.

Erfahrungsgemäß sei die Salmonellen- Ausscheidungsrate der Tiere in oder nach Stresssituationen höher. Eine sol- che ergebe sich bereits bei der Anliefe-



**Flüssig- und Tro- ckenfütterung? Beide Systeme ste- hen zur Wahl und konnten besichtigt werden. So fällt es leichter, objektive und firmenunabhän- gige Antworten und Entscheidungshilfen zu finden.**



In der Baulehrschau wurden verschiedene Abferkelbuchten unterschiedlicher Hersteller präsentiert – und ein Vergleich für den individuell gestalteten Betrieb leichter möglich gemacht.

rung im Mastbetrieb durch den Ferkelerzeuger. Daher sei es wichtig, schon bei der Anlieferung innerhalb von sechs Stunden Blut- und Sammelkotproben zu ziehen, noch bevor es zum Kontakt mit anderen Beständen im Mastbetrieb komme. Denn Fakt ist auch: „Schweine stecken Schweine an“, so die Tierärztin.

Zur Überprüfung empfehlen sich Blut- und Fleischsaftproben, bei denen zwar im Gegensatz zum direkten Salmonellennachweis nur vorhandene Antikörper gegen Salmonellen nachgewiesen werden; doch sei diese Art der Erhebung häufig ergiebiger als die Kotproben-Untersuchungen, bei denen es mehr um die Infektionssituation der letzten Wochen und Monate – und damit um den Ferkelerzeuger – gehe. Soll-

ten bereits bei der Anlieferung der Ferkel in den ersten Tagen vermehrt Antikörper nachgewiesen werden, muss der Ferkelerzeuger mit in die Sanierung einbezogen werden.

Einen guten Überblick über den Zeitpunkt der Infektion bekommt man, wenn Blut- und Fleischsaftproben von den Tieren kontinuierlich aus Anfangs-, Mittel- und Endmast gezogen und auf Antikörper untersucht werden. Denn sind die Ferkel anfangs frei und erst in der Mitte oder Endmast positiv, liege der Infektionsherd und damit der Schwerpunktort weiterer Beprobung und Bekämpfung im Maststall. Dann gilt es, auf der einen Seite mögliche Eintragsquellen – auch durch andere Tiere – zu entdecken, auf der anderen Seite aber auch, Salmonellenreservoirie in be-



trieblichen Anlagen ausfindig zu machen und entsprechende Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen einzuleiten.

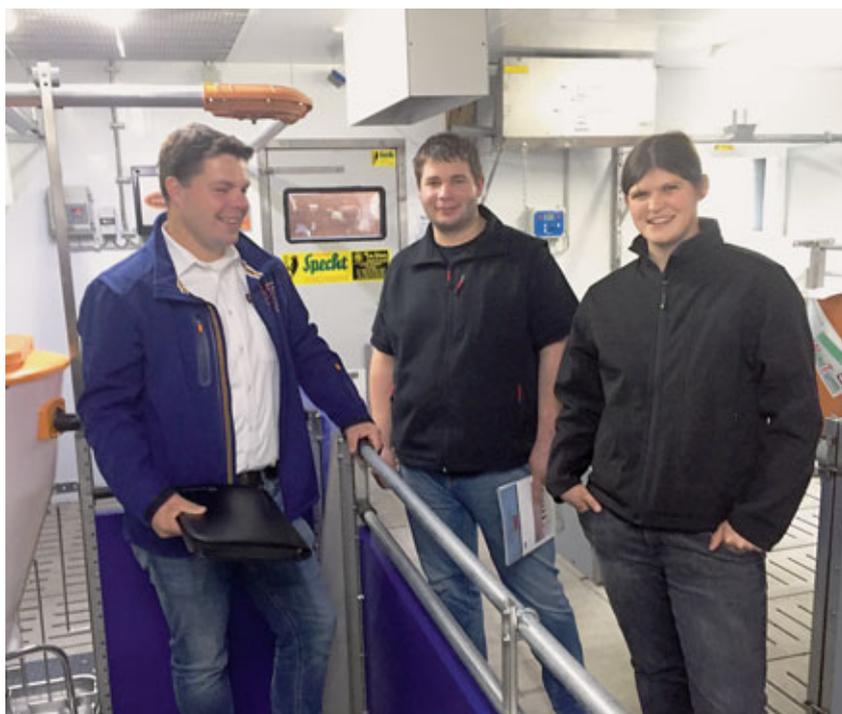
Dr. Löbert nannte Kontaktstellen mit konkreten Beratungsangeboten für Landwirte in NRW, die Probleme mit Salmonellenbefall haben, nämlich die Schweinegesundheitsdienste in Bonn, Telefon 0228/703-0, oder in Münster unter Telefon 02945-989761.

### ► Fazit

Als Fazit ergab sich, auch nach der anschließenden Diskussion im Plenum und in Kleingruppen, dass sich nach aller Erfahrung zeigt, dass ein optimales Hygienemanagement die Gesundheit fördert und so den Belangen der Schweinehaltungsverordnung gerecht wird. Ein durchdachtes Hygienemanagement ist aber nicht nur die beste Prophylaxe, sondern auch die beste Verkaufsstrategie. Denn der Gesundheitsaspekt hat heute und in Zukunft bei der Vermarktung eine besondere Bedeutung. Gesunde Tiere sind nicht nur für den Schweinehalter eine Freude, sie sind die Basis für die hochwertigen Lebensmittel, die der Verbraucher auch in Zukunft wünscht.

Zum Abschluss der Tagung wurde in kleinen Gruppen der auf dem Gelände befindliche Mast- und Sauenbereich besichtigt und es konnten auch noch andere Fragen aufgegriffen werden. So standen für die Seminarteilnehmer auch Themen wie Planungssicherheit bei Bau- und Umbau von Anlagen auf der Agenda sowie die grundsätzliche Planungsfrage, wie wohl der „Stall der Zukunft“ aussehen dürfte. ◀

**Ein mobiler Desinfektionswagen ermöglicht es, schnell und gleichmäßig die Desinfektionsmittel zu verteilen.**



**„Ja, wir sind schon zum dritten Mal dabei, um uns neue Anregungen für einen Neubau zu holen!“**

Fotos:  
Johannes Hilgers